

Hohe Selbstständigkeit ist das Ziel

„Erfolgreich bin ich, wenn ich am Ende nicht mehr gebraucht werde.“ – Inklusion an Schulen und im Kindergarten

Erfolgreich bin ich, wenn ich am Ende nicht mehr gebraucht werde“ erläutert Hanne Rosocha. Das bedeutet, dass in vielen kleinen Schritten mit dem Kind gearbeitet wird, um eine möglichst hohe Selbstständigkeit zu erreichen.

„Ich habe an einer Schule ein autistisches Kind begleitet, welches sich nicht alleine umziehen konnte. Gemeinsam haben wir einen Ablaufplan nach dem TEACCH-Prinzip erstellt. Beim Sportunterricht haben wir damit angefangen, diesen umzusetzen.“ Zuerst waren die anderen Kinder erstaunt. „Auf einmal wollten alle Kinder sich nach diesem Ablaufplan umziehen“, fügt Hanne Rosocha hinzu. Nach einiger Zeit benötigte das Kind keine Unterstützung mehr und nahm alleine am Sportunterricht teil. Ein weiteres Ziel von Inklusionsbegleitung ist, dass sich die Kinder oder Jugendlichen in der jeweiligen Institution in den Alltag einbringen und sich von den Mitschülern/Mitkindergartenkindern angenommen fühlen.

Eine gute Zusammenarbeit in einem funktionierenden Netzwerk trägt dazu bei, dass die Inklusionsbegleitung eine Erfolgsgeschichte ist. Im gesamten Prozess der In-



Hanne Rosocha, Inklusionsbegleiterin. Foto: Lebenshilfe Mönchengladbach

Inklusionsbegleitung, von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur Begleitung vor Ort, spielt das ausgeprägte Einfühlungsvermögen

und die fachliche Unterstützung der eingesetzten Mitarbeiter eine entscheidende Rolle. Horst Zahmel dazu: „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten vor ihrem Einsatz eine Einführung, sie erhalten einen Praxisleitfaden, wir bieten ihnen regelmäßige Fortbildungen an und treffen uns zum regelmäßigen fachlichen Austausch im Team. Die Art und der Umfang der Unterstützung richten sich nach den Fähigkeiten des zu unterstützenden Kindes oder des zu unterstützenden Jugendlichen.“

In der Kooperation mit dem Jugendamt werden in einem Hilfestellungsgespräch Ziele vereinbart und regelmäßig überprüft.

Hanne Rosocha arbeitet seit 2010 in der Schul- und Kindergarteninklusion der Lebenshilfe Mönchengladbach und nimmt neben der Inklusionsbegleitung auch beratende Tätigkeiten und Hospitationstermine wahr.

Eine Begleitung für die Schlinklusion ist an Regelschulen und an Förderschulen möglich, weitere Information auch zum Thema Kindergarteninklusion bekommen Sie bei Fachdienstleiter Horst Zahmel, (0 21 66) 3 99 77 21, h.zahmel@lebenshilfe-mg.de oder auf www.lebenshilfe-mg.de

INHALT

Berlin

Dr. Eckart von Hirschhausen erhält den BOBBY 2018 von der Bundesvereinigung Lebenshilfe.

» Seite 4



Ich bin ein lieber Kerl. Ich suche eine junge Frau ab 18 Jahren. Du kannst auch gerne im Rollstuhl sitzen.



Ich kümmere mich um Dich und wir gehen spazieren. Wir können auch in die Stadt fahren, ins Kino gehen oder zuhause Filme schauen. Wir können Kaffee trinken oder Eis essen gehen. Besonders toll ist, wenn du ein Fußball-Fan bist. Wichtig ist, dass du Spaß verstehen kannst.

Mein Name ist Christian und ich bin 35 Jahre alt und groß. Ich bin ein netter Kerl und gehe nie fremd. Ich kuschle gerne und kann gut Küssen. Ich bin sehr nett. Bitte sende deine Antwort an: lebensliebe@lebenshilfe-mg.de
Kennwort: Christian

Das große Sommerfest der Lebenshilfe

Frau Dr. Kerstin Adolf-Wright fasste zusammen, „das Sommerfest der Lebenshilfe Mönchengladbach war ein voller Erfolg! Fest für Alle: für unsere Klienten und Klientinnen, Angehörigen und Familien, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Spender und Sponsoren, Vereinsmitglieder und Freunde der Lebenshilfe. Ich habe heute viele glückliche Gesichter gesehen.“

Das war allerdings auch kein Wunder, so ein vielfältiges Programm wurde noch nie geboten.

Höhepunkt war die Einweihung des neuen Snoezelraumes der Wohnstätte Rheydt. Einrichtungsleitung Simone Lambertz meinte, dass bisher ein solcher Entspannungsraum für die Bewohner/-innen gefehlt hat. „Das merke sie daran, dass er, kaum war der Bau fertiggestellt, sehr viel und gerne genutzt wird“. Das Rahmenprogramm zog auch Christa aus Wickrath in ihren Bann: „Die Show des Zauberers JoJo war total toll.“ Eine Zeitreise durch den Schlager gab es mit der Männer-Tanzgruppe die „Lecker“ Schnittchen“ und für stimmungsvolle Musik mit Pauken



Sommer pur beim Sommerfest

Foto: Lebenshilfe

und Trompeten sorgten die Musikfreunde Mönchengladbach. Beim Publikum kamen die Artisten von der antavia Cirkus Show mit ihren gekonnten Übungen besonders gut an. Auch die Stände sind gut angekommen, so war die Fotobox ständig umlagert, wollten doch möglichst viele Besucher ein Erinnerungsfoto haben. Sehr gut angenommen wurde der Cocktail-Stand mit seiner Beach-Atmosphäre. Wer den richtigen Dreh raus hatte, konnte tolle

Preise am Glücksrad gewinnen. Die Besucher mit Augenmaß waren gefragt, wenn es darum ging als Dosenwerfer erfolgreich zu sein. Beliebt bei den kleinen Besuchern war der Schminkstand.

Das Fest fand im großzügig gestalteten Garten der Wohnhaus Rheydt statt. Viele Gäste, darunter Bewohner, Klienten, Angehörige, Sponsoren und Freunde der Lebenshilfe verbrachten dort eine schöne Zeit miteinander.

Santander-Marathon

Einmal im Jahr findet der Santander-Marathon in Mönchengladbach statt und zieht tausende Menschen in seinen Bann. Sei es als Zuschauer, Athlet oder als Helfer vor Ort.

Glücklich und zufrieden schaute Udo van Deursen (Mitarbeiter unseres Wohnhauses Giesenkirchen) zurück auf den Santander-Marathon: „Anstrengend, aber schön war es!“ Als Streckenposten war er am Schillerplatz eingesetzt. Zu den Aufgaben gehörte es, die Strecke abzusichern, Zuschauer zu informieren und dafür Sorge zu tragen, dass die Athleten den richtigen Weg einschlagen.

Das Ziel zu erreichen, macht die Teilnehmer glücklich

Am meisten Spaß gemacht hat es aber, die vorbeilaufenden Athleten/-innen anzufeuerern. Die Läufer/-innen starteten in unterschiedlichen Gruppen, je nach eigenen Fähigkeiten. Alle Teilnehmer, die am Ziel angekommen sind, waren glücklich und gewiss stolz auf



Superheld im Einsatz.

Foto: Udo van Deursen

die eigene erbrachte Leistung. Gerade bei dem heißen und sommerlichen Wetter gingen alle Teilnehmer an ihre Grenzen.

Das Besondere in diesem Jahr war, dass jeder Streckenposten, der über den Peppers Club gefunden wurde, der Lebenshilfe Mönchengladbach eine Geldspende eingebracht hat. Am Ende wurden 920 Euro gesammelt. Wir danken allen, die uns auf diese Art unterstützt haben.

Anzeigen

Sie suchen einen neuen Job? Wir suchen Fachkräfte und Nicht-Fachkräfte in Pflege und Betreuung, auch auf 450 €-Basis möglich.

Sprechen Sie uns an! Telefon: (0 21 66) 3 99 77-0

bewerbung@lebenshilfe-mg.de · www.lebenshilfe-mg.de



Lebenshilfe
Wohnen gGmbH



elektro jansen
Electronic Services

Elektro-Anlagenbau, Beleuchtungsanlagen
Brandmelde- und Alarmanlagen
Kommunikations- und Datentechnik
Postfach 13 60 | 52517 Heinsberg
Grebbeener Straße 20 | 52525 Heinsberg
Telefon (0 24 52) 97703-0 | Fax (0 24 52) 97703-50
info@ej-online.de | www.ej-online.de

IMPRESSUM SEITE 1

■ **Herausgeber:** Lebenshilfe Mönchengladbach e.V., Bödikerstraße 74, 41238 Mönchengladbach, Telefon: (0 21 66) 3 99 77-0
■ **Redaktion:** Dr. Kerstin Adolf-Wright, Klaus Schormann, Dorothee Schepers-Cläßen, Damiano Moia, Ralph Bemba, Grazyna Kempksi
■ **Presserechtlich verantwortlich:** Robert Jansen, 1. Vorstandsvorsitzender
■ **Teilaufage:** 10 000 Exemplare
www.lebenshilfe-mg.de



Starkes Wir-Gefühl und berührende Stimmen

Große Auftritte des Gospelchors „The Lord’s Singers“ auch über den Kreis Viersen hinaus / Josef Heckers mit einem besonderen Solo



Begeisterung bei den Bewohnern des Altenheims „Maria Hilf“: Der Gospelchor „The Lord’s Singers“ mit Josef Heckers (vorne sitzend) und Chorleiterin Mirela Lazar. Foto: Lebenshilfe Kreis Viersen

Er ist Vorbild für viele junge aufstrebende Mitglieder. Josef Heckers hat 39 Jahre im Kirchenchor gesungen und ist seit der ersten Stunde des Gospelchors „The Lord’s Singers“ 2011 der Lebenshilfe Kreis Viersen mit dabei. Jeden Donnerstag wird im Saal im Lebenshilfe-Haus in Tönisvorst von 18 bis 19 Uhr geprobt: „Wenn alle dabei sind, sind wir 64 Sänger mit und ohne Behinderung“, sagt Josef Heckers stolz.

Die Auswahl der Lieder wächst. Sie reicht von traditionellem Gospel über Lieder wie „Amazing Grace“ hin zu selbstkomponierten Gospelsongs. Der typische Ablauf einer Probe beginnt mit dem Einsingen, dem sängerischen „Aufwärmen“ der Stimmbänder. Auch der Körper kommt in Schwung. Es wird geklatscht, gehüpft und gejubelt. Hier sitzt keiner lange.

Gemeinsamer Auftritt mit Gospelchor „Spirit of Joy“

Die ersten Auftritte hatte der Chor im Mai 2012 zum 10-jährigen Bestehen des Lebenshilfe Hauses in Tönisvorst. Kurz danach gab es einen Gottesdienst in der katholischen Kirche in Willich-Anrath. Es folgten vier bis fünf Konzerte im Jahr. So wurde der Chor anlässlich eines Stadtfestes eingebunden, ein anders Mal beim Weihnachtssingen im Irmgardisstift in Süchteln. „Ein Höhepunkt war der gemeinsame Auftritt mit dem Meerbuscher Gospelchor „Spirit of Joy“ zu Gunsten der Lebenshilfe Kreis Viersen“, sagt Chorleiterin Mirela Lazar. Für zahlreiche weitere Auftritte wurde der Chor gebucht, beispielsweise für den Weihnachtsmarkt in Süchteln und Adventsingens im Altenheim „Maria Hilf“ in Viersen. „Im Laufe der sieben Jahre hat sich eine inklusive Gemeinschaft aus

Menschen mit Behinderung, die in der Lebenshilfe Kreis Viersen betreut werden, und Musikbegeisterten mit und ohne Bezug zur Lebenshilfe gebildet“, sagt Mirela Lazar, die in ihrer langjährigen Erfahrung als Musikpädagogin viele positive Effekte bei der Gestaltung von Lebensbereichen mit Musik erlebt. Die Besonderheit von Gospelmusik sei die Verbindung von Rhythmus, Lebensfreude und dem gelebten Drang nach Freiheit. Gemeinsame Auftritte und Proben schaffen Erfolgserlebnisse und Stolz der Einzelnen. Mit Auftritten in der Öffentlichkeit verbessert sich das Selbstwertgefühl.

Es wird still im Proberaum, als Josef Heckers mit seinem Solo bei „Amazing Grace“ beginnt. Zahlreiche junge Sänger wollen dem gebürtigen Viersener nacheifern. Und schnell wird klar, warum: Seine Stimme ist einzigartig und inspiriert die anderen Mitglieder. ww

„Dem Kind sehr zugetan“

Ehepaar Fisch vertraute ihre Tochter Hanna einem ganz bestimmten Träger an

A „Am Anfang ist es schwierig, eine neue Situation, auf die man sich einstellen muss.“ Erwin Fisch, Vater von Maïke, Judith und Hanna, blickt zurück auf die Anfangszeit, als klar war, dass seine Tochter Hanna eine geistige Behinderung hat. Der Viersener und seine Frau suchten Unterstützung und fanden mit der Lebenshilfe einen verlässlichen Partner.

Träger zur Auswahl: „Uns gefiel das Konzept der Lebenshilfe. Alles fand in einem kleinen persönlichen Rahmen statt. Und der größte Vorteil zu einem anderen Träger waren unsere jahrelangen positiven Erfahrungen mit der Lebenshilfe“, sagt Erwin Fisch.

Mittlerweile wohnt Hanna in einer Wohngemeinschaft gemeinsam mit fünf Personen. Sie fühlt sich sehr wohl dort, ab und an allerdings mit etwas Heimweh, so der Vater. Die Erfahrungen nach fast einem Jahr sind durchweg positiv. Hanna hat sich gut in die Gruppe integriert. Die Mitarbeiter sind motiviert und den Bewohnern zugetan. Erwin Fisch ist zuversichtlich, dass seine Tochter ihren Weg gehen wird und weiterhin durch die Lebenshilfe Kreis Viersen toll unterstützt und an zahlreichen Aktivitäten teilnehmen wird. ww

Seit dieser Zeit ist die Familie Fisch Mitglied bei der Lebenshilfe Kreis Viersen. Und das seit mittlerweile 15 Jahren. Erwin Fisch: „Die von der Lebenshilfe angebotenen Tages-, Wochen- und Urlaubsaktivitäten sowie der ständig stattfindende Austausch waren Hanna und uns eine große Hilfe.“

Irgendwann war die 21-Jährige in einem Alter, wo sie in einer Wohngruppe leben wollte. Es gab zwei



Hanna mit ihrem Vater Erwin Fisch

Foto: privat

Ich bin Lebenshelferin!

Für Menschen mit Behinderung Zeichen setzen – Mitglied werden!

Lebenshilfe

Siehe Kontakt vor Ort auf der Titelseite

Top-Teamgeist trotz Niederlagen

Deutsche Fußball-Mannschaft wird bei WM Achter / Saudi-Arabien holt Titel

Fünf Spiele, fünf Niederlagen, Platz acht. So lautet das Ergebnis der deutschen Fußball-ID Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft für Fußballer mit intellektueller Beeinträchtigung, die vom 5. bis 18. August im schwedischen Värmland stattgefunden hat. Für Cheftrainer Willi Breuer kein Grund zur Verzweiflung: „Die Jungs haben es super gemacht. Sie sind toll mit den Niederlagen umgegangen und sind als Team stark zusammengewachsen.“

Mit einer kleinen Mannschaft von 14 Spielern reiste die Nationalmannschaft nach Schweden und traf in der Gruppenphase neben dem Gastgeber auch auf Frankreich und Argentinien. Die Vorbereitung auf die WM lief für die Auswahl von Willi Breuer nicht optimal: „Wir haben nur zwei Trainingseinheiten und ein Testspiel mit der gesamten Mannschaft absolvieren können und mussten dazu drei kurzfristige Absagen von Spielern kompensieren.“ Willi Breuer sieht die Niederlagen darin begründet, dass vor allem die Top platzierten fünf Mannschaften anscheinend nicht so strenge Kriterien bei der Auswahl der



Gemeinsam stark: Die Deutsche Fußball-ID Nationalmannschaft

Spieler mit einer Beeinträchtigung zugrunde gelegt haben. „Saudi Arabien ist zum vierten Mal nacheinander Weltmeister geworden. Es gleicht einer Show-Veranstaltung“, so der Cheftrainer. Für ihn stehe aber die Leistung „seiner Jungs“ im Vordergrund, die auch in Zukunft weiter im Mittelpunkt stehen soll.

Sportliche Unterstützung erhält die Fußball ID-Nationalmannschaft durch das 2014 gegründete Fußball-Leistungszentrum (FLZ) der Gold-Kraemer-Stiftung. „Das FLZ ist auf diese Weise einmalig in Deutschland“, erklärte der Vorstandsvorsitzende der Gold-Kraemer-Stiftung, Johannes Ruland. „Wir bieten den

jungen Spielern nicht nur eine Förderung auf sportlicher Ebene, sondern begleiten sie auch pädagogisch und helfen ihnen bei ihrem Berufseinstieg.“ Elf der 14 Spieler im WM-Aufgebot gehörten dem FLZ an. „Der Fußball ist quasi ein Mittel zum Zweck“, sagt Breuer zur großen Bedeutung des Projekts und erklärt: „Die Spieler lernen durch den Mannschaftssport eine Struktur kennen, die sie auf ihren Alltag übertragen können.“ Durch das FLZ erfahre der Fußball für Menschen mit intellektuellem Förderbedarf in Deutschland die dringend benötigte Professionalisierung, von der zukünftig profitiert werden solle. ww

„Höheres Risiko Gewalt zu erleben“

Gewaltprävention weiter professionalisieren: Lebenshilfe NRW stellt neue Schulung ab 2019 vor

Neuere Schulung bei der Lebenshilfe NRW: Ab 2019 wird es eine Schulung zur „zertifizierten Gewaltpräventions- und Schutzfachkraft“ in der Eingliederungshilfe geben. „Die Idee zu dieser Weiterbildung gibt es seit 15 Jahren. Jüngere Ereignisse haben uns dazu bewegt, diese berufliche Weiterbildung zu entwickeln. Eine so umfassende Weiterbildung zur Gewaltprävention ist uns für NRW nicht bekannt“, sagte Falk Terlinden, Fachbereichsleiter Bildung bei der Lebenshilfe NRW und ehemaliger Leiter einer Wohnstätte in der Eingliederungshilfe.

Agenda aller Lebenshilfen gesetzt. „Es freut mich, dass die Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen das Thema weiter professionalisieren möchte. Es ist ein wichtiger Kompass zur Justierung unserer Haltung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung in aufkommenden sozialpolitisch stürmischen Zeiten. Menschen mit einer geistigen Behinderung haben ein höheres Risiko Gewalt zu erleben“, erklärte Prof. Dr. Jeanne Nicklas-Faust, Bundesgeschäftsführerin der Lebenshilfe.

In ihrem Vortrag anlässlich des Fachtages „Gewaltprävention“ der Lebenshilfe NRW im Juni betonte



Falk Terlinden im Gespräch mit Selbstvertretern beim Fachtag Gewaltprävention der Lebenshilfe NRW. Foto: Lebenshilfe NRW

„Gewaltprävention ist ein sehr wichtiges Thema. Als ich die Bilder einer TV-Reportage im vergangenen Jahr gesehen habe, in der Misshandlungen in Einrichtungen der Lebenshilfe dokumentiert wurden, hat mich das sehr belastet. Es hat mich wütend gemacht“, sagte Herbert Frings, Landesgeschäftsführer der Lebenshilfe NRW.

Fragwürdige Situationen ansprechen

Doch die Reportage habe auch Dinge in Gang gesetzt und das Thema Gewaltprävention stärker auf die

sie, dass es wichtig ist, dass Mitarbeiter Situationen bei Leitungen ansprechen oder melden, die sie für fragwürdig halten. Sie wies in dem Zusammenhang auf die Bundesweite unabhängige Beschwerdestelle der Lebenshilfe (Bubl) hin, die es seit Dezember 2017 gibt.

Die Mitglieder der AG Gewaltprävention NRW stellten als Selbstvertreter ihre Erfahrungen bei der Tagung vor. Deren detaillierte Vorschläge sind im unteren blauen Kasten zusammengestellt.

Weitere Infos zum Fachtage und zur neuen Schulung gibt es auf www.lebenshilfe-nrw.de

pp

„Frau Merkel war cool drauf bei unserem Treffen“

Bundeskanzlerin am 18. Juli zu Besuch in Köln / Natalie Dedreux beeindruckte Angela Merkel und Millionen Fernsehzuschauer in der ARD-Sendung Wahlarena



Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Besuch bei Natalie Dedreux im Café Querbeet im Kalker Caritas-Zentrum. Foto: Caritas Köln

Ich bin total stolz auf Natalie.“ Michaela Dedreux Augen leuchten, als sie über ihre Tochter spricht. Ihr Leben habe sich seit dem Auftritt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel in der ARD-Sendung Wahlarena am 11. September 2017 komplett verändert. „Natalie steht seitdem sehr in der Öffentlichkeit und es macht ihr offensichtlich großen Spaß.“

Die 19-Jährige Frau mit Down-Syndrom beeindruckte die Bundeskanzlerin und Millionen Zuschauer am Fernseher mit ihrer Frage: „Wieso darf man Babys mit Down-Syndrom bis kurz vor der Geburt noch abtreiben? Ich finde es politisch nicht gut. Dieses Thema ist mir wichtig: Ich will nicht abgetrieben werden, sondern auf der Welt bleiben!“ Angela Merkel haben diese Sätze sichtlich berührt. Am Ende ihrer sehr persönlichen Antwort sagte sie zu Natalie Dedreux: „Es steckt so viel in jedem, jeder kann etwas beitragen. Danke, dass Sie heute hier sind.“

Für ihren mutigen und beherzten Auftritt zeichnete die Bundesverei-

nigung Lebenshilfe Natalie Dedreux mit dem Medienpreis BOBBY 2017 aus. „Natalie Dedreux ist zu einer starken Stimme, zu einer Botschafterin für Menschen mit Behinderung geworden. Selbstbewusst fordert sie ein, dass Menschen mit Behinderung am Leben teilhaben und anerkannt werden wollen“, sagte Ulla Schmidt, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, MdB und Bundesministerin a.D. Und so hielt die Kölnerin bei der Preisverleihung am 13. März in Berlin vor zahlreichen Abgeordneten des Bundestages eine ergreifende Rede: „Es ist wichtig, dass es Menschen mit Down Syndrom gibt, denn wir sind cool drauf. Wir haben etwas zu sagen und wir haben gute Ideen. Haben Sie weniger Angst vor uns. Reden Sie mit uns und halten Sie Kontakt mit uns.“

Aufregende Begegnung in Köln

Die Kölnerin, Autorin beim Magazin „Ohrenkuss“, für das ausschließlich Menschen mit Down-Syndrom schreiben, ist seitdem gefragter Interviewgast bei Zeitungen, Fernseh- und

Radio-Sendern. „Ich stehe gerne im Mittelpunkt, weil es praktisch ist, in der Mitte zu stehen. Dann kann man besser etwas mitteilen“, so Natalie Dedreux, die in ihrer Freizeit türkische Musik hört, Dubai liebt und gerne Journalistin werden würde.

Eine aufregende Begegnung erwartete Natalie Dedreux am 18. Juli an ihrem Arbeitsplatz, dem Café Querbeet im Kalker Caritas-Zentrum. Denn die Bundeskanzlerin hatte ihr bei der Wahlarena zugesagt, sie zu besuchen: „Ein Besuch der Kanzlerin bedeutet, dass man ernst genommen und respektiert wird. Das ist ein sehr starkes Zeichen“, sagte Mutter Michaela Dedreux nach dem Treffen mit der Kanzlerin. Eine halbe Stunde hatten die Drei Zeit für ihr Gespräch. Die junge Frau war begeistert: „Frau Merkel war cool drauf, ich habe mich sehr auf das Treffen gefreut und viel von ihr erfahren. Ich habe Frau Merkel gefragt, ob auch im Kanzleramt Menschen mit Down-Syndrom arbeiten. Sie sagte bisher noch nicht, aber dass es ja noch werden kann.“

vw

Mutmachkurse und persönliche Vertrauensperson

Zum Thema Gewaltprävention hatten die Lebenshilfe-Räte im November 2017 in Bochum getagt und folgende Vorschläge erarbeitet:

- Feste Ansprechpartner zum Thema Gewalt in den Einrichtungen
- Persönliche Vertrauensperson für jeden Nutzer. Zusätzlich sollte es Frauen- aber auch Männerbeauftragte geben.
- Ombudsmänner/Ombudsfrauen in den Einrichtungen, also Berater, die nicht angestellt sind und zur Klärung bei Schwierigkeiten kontaktiert werden können
- Selbstverteidigungskurse für Nutzer
- Technische Hilfsmittel für den Notfall zur Verfügung stellen (z. B. für Rollstuhlfahrer, die sich nicht wehren können und um Hilfe rufen müssen, z. B. Hupe am Rollstuhl, Telefonapp ...)
- Fortbildungen für alle Mitarbeiter zum Thema Gewaltprävention
- Fortbildungen für Nutzer zum Thema Gewalt. Hierzu sollten barrierefreie Zugänge geschaffen werden
- Fortbildungen für Selbstvertreter der Einrichtungen (z. B. Beirat) und barrierefreie Zugänge
- Bewohner der Einrichtungen sollten sich gegenseitig beraten können (Peer to Peer Beratung)
- Angebot von Mutmachkursen
- Angebot von Ethikkursen, in denen über das Leitbild der Einrichtung gesprochen wird
- Anleitungen in leichter Sprache für die Bewohner der Einrichtungen, in denen beschrieben ist, wie man sich Hilfe holen kann

„Glücksgefühle bei der Arbeit“

Jasmin Causemann arbeitet gerne mit Menschen, hilft gerne und hört gerne zu. „Ein Bürojob wäre nichts für mich“, erklärt die 18-Jährige. Für die Abiturientin war schnell klar, dass sie beruflich etwas Soziales machen möchte. Deshalb würde sie gerne im Wintersemester das Studium der Sozialarbeit beginnen.

Um bessere Chancen auf einen Studienplatz zu erhalten und um erste Erfahrungen in der Sozialarbeit zu bekommen, hat sie sich ehrenamtlich bei der Lebenshilfe Wuppertal vorgestellt. Seit 1. März kümmert sie sich um die Menschen mit Behinderung in der Wohnstätte an der Heidestraße. Sie unterhält sich mit ihnen, begleitet sie bei Ausflügen, hilft bei den Mahlzeiten oder spielt eine Runde Mensch-ärgere-dich-nicht oder Kniffel. Jasmin



Jasmin Causemann bei der Lebenshilfe Wuppertal. Foto: Lebenshilfe Wuppertal

Causemann: „Ich springe überall ein, wo es gerade hilfreich ist.“

Unvergessliche Momente

Und dafür bekomme man sehr viel von den Bewohnern der Wohnstätte zurück, berichtet sie. Es gibt Mo-

mente, die sie nicht vergessen wird. „Manchmal, wenn ich einen blöden Tag hatte und zur Lebenshilfe komme, dann begrüßen mich die Bewohner so fröhlich und nehmen mich in den Arm. Das berührt so, dass alles gleich wieder in Ordnung ist. Die Arbeit gibt mir Glücksgefühle!“

al



Ulla Schmidt: „Sein Humor baut Brücken“

Medienpreis: Dr. Eckart von Hirschhausen erhält den BOBBY 2018 von der Bundesvereinigung Lebenshilfe

Er ist Arzt, Moderator, Komiker, Autor und Gründer der Stiftung „Humor hilft Heilen“. Die Rede ist von Dr. Eckart von Hirschhausen, der seit vielen Jahren für kranke, alte und behinderte Menschen eintritt. Dafür verleiht ihm die Bundesvereinigung Lebenshilfe ihren Medienpreis BOBBY 2018.

„Eckart von Hirschhausen ist ein Glücksfall für unsere Gesellschaft“, so die Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, Ulla Schmidt, MdB. „Mit seinem Humor baut er Brücken für ein besseres Miteinander, für Teilhabe und Inklusion. Er erreicht damit Millionen von Zuschauern und Lesern, die ihm vertrauen wie dem eigenen Hausarzt.“

Für die dreiteilige ARD-Sendung „Hirschhausen Check-up“ besuchte Eckart von Hirschhausen mehrere Tage eine Geburtsstation mit Frühchen, eine psychiatrische Klinik und ein Altenheim. In seiner Sendung „Hirschhausens Quiz des Menschen“ macht er immer wieder Menschen mit Behinderung und ihre Lebenssituation zum Thema. Und in seinem aktuellen Buch „Wunder wirken Wunder“ widmet er ein ganzes Kapitel einem „tiefbegabten Wunderkind“. Am Ende schreibt er: „Die ganze Familie hat mich tief beeindruckt mit ihrer Liebe, Hingabe und Annahme. Und dem Weitermachen. Ganz anders, als man sich das mal vorgestellt hat. Heilung kann

auch heißen, zu akzeptieren, dass nicht alle heil sind. Aber dazugehören.“

„Es ist mir eine große Ehre“

Zur Auszeichnung mit dem BOBBY sagt Eckart von Hirschhausen: „Als Arzt in der Kinderneurologie lernte ich viele Kinder und Familien mit seltenen, chronischen oder lebensbegrenzenden Erkrankungen kennen. Mit einzelnen habe ich bis

heute Kontakt. Es gehört zu meinen Grundüberzeugungen, den Wert eines Menschen nicht an seiner Leistungsfähigkeit festzumachen. Seit ich über Fernsehen, Bücher und meine Bühnenprogramme die Chance habe, viele Menschen zu erreichen, nutze ich die gerne ‚all inclusive‘. Dafür den BOBBY verliehen zu bekommen, ist mir eine große Ehre. Und ich teile diesen Preis mit meiner Schwester, die mir seit ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr in einer Lebensgemeinschaft

mit behinderten Menschen vieles näher- und beigebracht hat. Es gibt viele, die für ihr tägliches Tun den Preis mehr verdient hätten als ich. Diesen Menschen gilt mein ausgesprochener Dank, denn sie halten unsere Gesellschaft zusammen und menschlich.“ Die Preisverleihung findet am 15. November 2018 in Marburg im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten „60 Jahre Lebenshilfe“ statt.

(Quelle: Bundesvereinigung Lebenshilfe, Pressemitteilung, 26. April 2018)



BOBBY-Preisträger 2018: Dr. Eckart von Hirschhausen.

Foto: Camillo Wiz

Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites



Whats

(h)App(ens)

Endlich habe ich ein „richtiges“ Handy und WhatsApp eingerichtet. Kaum die neue App installiert, bin ich in der Gruppe der Tanzmäuse. Am nächsten Tag treffen schon früh 6 Nachrichten ein: „Kann heute nicht, Finger geklemmt! U.“ gefolgt von „Schade, gute Besserung D.“, zweimal „Schließe mich an“. Dann der entzündete Finger in Eiter getränktem Verband in Großaufnahme mit einer Erklärung von U. dazu. Erste Reaktion von S. mit vielen Emotions. Ich kämpfe mit dem Spracherkennungsprogramm. (Tippen auf die falsche Taste gefolgt von Rückanrufen, warum ich keine Sprachnachricht hinterlassen hätte.) Frauenfeindliche Witze, ein Film über einen auf der Straße Geld sammelndem Schotten, der als Dank (dem Spender) sein Geheimnis unter dem Schottenrock lüftet. Bald bin ich ungefragt in der Gruppe der Fitnessfrauen mit der Bitte, ein Bild hochzuladen. Die anderen präsentieren sich mit Selfies in weiblicher Pose, um Jahre jünger. Ich erkenne sie kaum. Weitere Sprüche und Videos: Kebekus mit Karnevalslied, Kommentare zu Erdogans Sprüchen (als wenn ich keine Zeitung läse), philosophische Gedanken über das „Puzzle des Lebens“...Ich rechne, wieviel Zeit ich mit dem Handy verbringen muss, wenn auch meine Trommler, Kollegen, Eltern und mein Leistungskurs mich einladen, welt- bzw. sie Bewegendes zu lesen. Was könnte ich alles stattdessen machen... Ach, ich will kein WhatsApp egal Whats(h)App(ens).

Wieder mit großen Chancen

Moderne Wanderausrüstung zu gewinnen

Machen Sie mit beim Best of Wandern-Gewinnspiel und nutzen Sie den einmaligen Service für Wanderer

Wanderurlaub – Ausrüstung inklusive“ ist das, was Best of Wandern ausmacht: ein kostenfreier Produkttest für einen Tag.

Mal reinschnuppern ins Wandern mit modernen und qualitativ hochwertigen leichten Wanderschuhen von Scarpa, technisch ausgereiften Wanderrucksäcken und Kindertragen von Vaude, Trekkingstöcken von Black Diamond, dem besonders angefertigten Wanderstab Gemse der Lebenshilfe Detmold, bei widrigem Wetter einen Euroschirm-Trekkingschirm in Sturm und Regen testen, Tubbs-Schneeschuhe anlegen und mitten durch die unversehrte Winterlandschaft stapfen, mit einem Zeiss-Fernglas der Extraklasse auf Entdeckertour gehen oder einfach mal besonders komfortabel wandern. Neu im Verleih sind ab sofort die wasser-, winddichten, atmungsaktiven und nachhaltig produzierten Allroundjacken von Vaude und snowline Spikes. Partner im GPS-Bereich ist das leicht zu bedienende Teasi-Gerät. Abgerundet wird das Testcenter-Angebot durch Tourensoftware von Outdooractive, Europas größtem interaktiven Kartenportal.

Der Best of Wandern-Service weitet sich aus im Naturpark Ammergauer Alpen, Gründungsmitglied von Best of Wandern. In Zusammenarbeit mit dem Ammertaler Hof in Saulgrub-Wurmansau unterhält die Region seit Gründung der Kooperation im Jahr 2007 das erste Testcenter. Mit Start dieser Wandersaison erweitert Best of Wandern sein Serviceangebot mit einem zweiten

Testcenter im Naturpark: So kommen Wanderer auch in der Touristinfo im Rathaus von Bad Bayersoien in den Genuss, das Serviceangebot zu nutzen und kostenfrei Equipment auszuleihen. Weitere Informationen gibt es auf www.best-of-wandern.de und am Best of Wandern-Messestand auf der TourNatur vom 30. August bis 2. September 2017 in Düsseldorf.

Machen Sie beim Gewinnspiel mit und gewinnen Sie moderne Wanderausrüstung von Top-Marken im Wert von 1000 Euro – von Schneeschuhen, GPS-Gerät, Wanderschuhen, Trekkingschirm bis hin zum Rucksack.

Bitte schicken Sie bis zum 19. Oktober 2018 eine E-Mail an: gewinnspiel@lebenshilfe-nrw.de mit dem Stichwort „Best of Wandern“. **vw**

Die Best of Wandern-Regionen:



Wanderausrüstung kostenfrei ausleihen in den Testcentern (u. a.) in Ostbelgien (li. o.) im Frankenwald, im Dachstein Salzkammergut (li. u.) und im Naturpark Ammergauer Alpen.

Fotos: Best of Wandern/ Roland E. Richter/Ammergauer Alpen GmbH

Gewinner LH Journal Gewinnspiel Region Müllerthal

Den Gutschein, den es in der Lebenshilfe Journal-Ausgabe 2/2018 zu gewinnen gab, über ein Wochenende für zwei Personen mit Halbpension inklusive Gratis WLAN und Parkplatz im Hotel Le Bon Repos in der Region Müllerthal in Luxemburg hat Jörg Rose aus Minden gewonnen.

Die Lebenshilfe Journal-Redaktion gratuliert herzlich.

Der Gutschein wird per Post zugestellt.

IHRE ANSPRECHPARTNER

Die Kontaktdaten der Ansprechpartner der Lebenshilfe vor Ort finden Sie auf der Titelseite.

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

■ Herausgeber: Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wse@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de

■ Presserechtlich verantwortlich: Herbert Frings, Landesgeschäftsführer

■ Redaktion, Vertrieb und Partnerakquise: Verena Weiße, Redakteurin, Philipp Peters

■ Satz und Druck: Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach

■ Gesamtauflage: 204 750 Exemplare

